

Rezensionen

Die SHELL-Jugendstudien | *Gottfried Kleinschmidt*

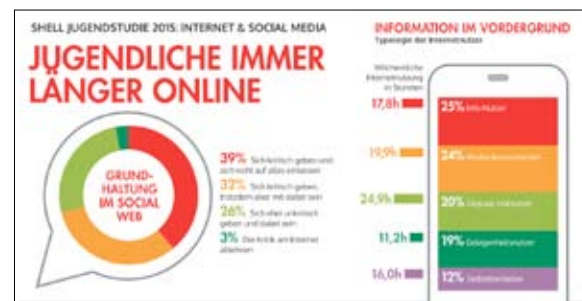
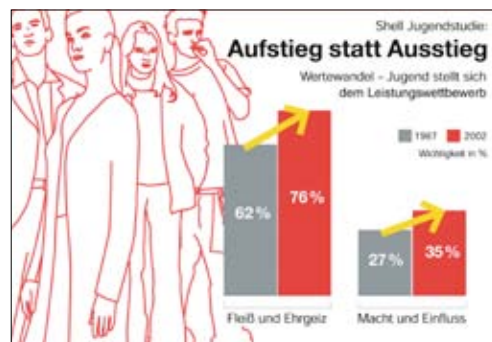
Die SHELL-Jugendstudien gehören zu den Standardwerken der Jugendforschung in Deutschland. Untersucht wird die Lebenswelt der 12- bis 25-Jährigen. Im Zentrum steht zum ersten Mal eine Generation, die vollständig im wiedervereinigten Deutschland aufgewachsen ist. Maßgeblich für die Erfahrungswelt dieser Generation sind Familie, Freundeskreis, Schule, Ausbildung, Hochschule. Dazu kommen noch einige politische Dimensionen. Die Autorinnen und Autoren porträtieren eine junge Generation, die sich durch „eine pragmatische Haltung“ charakterisieren lässt. Sie nutzt ihre aktuellen Chancen und wünscht sich Sicherheit in den zukünftigen sozialen Beziehungen. Die Ängste und Befürchtungen konzentrieren sich auf potentielle Kriege und unberechenbare Terroranschläge! Die pragmatische Generation ist „experimentierfreudig, orientiert sich nüchtern an gegebenen Erfolgchancen und zeigt in einigen Lebensbereichen „idealistische Vorstellungen“. Die jungen Leute wollen zupacken, neue Horizonte erschließen, Reformen einleiten. „Die pragmatische Generation“ befindet sich im Aufbruch und neue Konturen zeichnen sich ab.

Die neue 17. Shell Jugendstudie weist einen quantitativen und einen qualitativen Teil auf. Im Mittelpunkt des qualitativen Teils stehen 21 Interviews mit ausgewählten Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren. Die Ergebnisse der drei- bis fünfstündigen Gespräche werden übersichtlich und anschaulich in sogenannten „Wortwolken“ festgehalten. Die Größe der Buchstaben markiert die Bedeutung der Aussagen in jeder „Wolke“. Die Schlüsselbegriffe des quantitativen Teils sind unter anderem: Jugend 2015 und „eine neue Generationsgestalt“, die Bedeutung von Familie, Bildung, Beruf, Zukunft, Freizeit und Internet (der neue Sozialraum), Jugend und Politik (zwischen Politikinteresse und Politikverdrossenheit), Deutschland und die neue Weltordnung, Wertorientierungen zwischen 2002 und 2015. In einem Methodenteil wird die Gesamtanlage der zweiteiligen 17. Shell Jugendstudie vorgestellt und im Anhang befinden sich vier wichtige Dokumente: der Fragebogen der Shell Jugendstudie 2015, der Leitfaden des qualitativen Teils, das Literaturverzeichnis und die Dokumentation des Index der sozialen Schicht. Wie die vorangehenden Shell-Studien, so wird auch die neue Jugendstudie (2015) die gewünschte und erhoffte breite Resonanz in der Öffentlichkeit finden. Die zusammenfassende Würdigung erlaubt nur wenige Aussagen zu einigen markanten Ergebnissen. Dabei soll der quantitative Teil in

den qualitativen Teil integriert werden. Die alltägliche Lebensführung und der „soziale Nahraum“ bilden den Start- und Mittelpunkt. Die Berichtersteller stellen resümierend fest: „Als Grundgerüst lässt sich für diese Generationengestalt festhalten, dass der stabile soziale Nahraum aus Eltern (Familie), Partnerschaft und Freundschaften Ausgangspunkt für diese Jugendlichen ist, um in der Welt Fuß zu fassen“ (S.278). Vier Lebensbereiche sind zentral: Eltern - Liebe (Partnerschaft, Sexualität) - Schule und Bildung (Noten, Ausbildung, Job) - Freizeit und Freunde. Die Ergebnisse werden in den bereits erwähnten „Wortwolken“ wiedergegeben. Mit diesen Gebilden wird unmittelbar sichtbar, welche Stichworte mit welcher Relevanz von den Jugendlichen genannt wurden. Diese Darstellungen (Wortwolken) bilden darüber hinaus auch die Ausgangslage für die weiteren Ausführungen, bei denen die Jugendlichen im Originalton zur Sprache kommen. Außerdem werden die Inhalte der „Wortwolken“ von den Expertinnen und Experten kommentiert und in den Zusammenhang mit vorangehenden Jugendstudien eingebettet. Vertrauen ist für weibliche Jugendliche ein zentraler Wert im Verhältnis zu den Eltern. Vertrauen bedeutet für sie Sicherheit durch weitgehende Enttäuschungsfestigkeit. Dieser Begriff steht bei männlichen Jugendlichen an keiner Stelle in einer „Wortwolke“. Eltern und Familie sind in Verbindung mit Freunden eine wichtige Kraftquelle. Sie verleiht ihnen Stabilität und die Konzentration auf Studium, Arbeit und Zukunftshoffnung. Eltern und Familie sind „Kraftquelle, Ankerplatz und Kompass“ zugleich.

In der „Wortwolke“ ganz groß steht „Ehrlichkeit“. Ehrlichkeit ist ein Wert, der für jüngere Jugendliche sehr wichtig ist. Gemeint ist Offenheit ohne Geheimnisse und ohne Verstellung. Offenheit und Ehrlichkeit verlangen zugleich Sanktionsfreiheit! Im Hinblick auf die „nächsten fünf Jahre“ (bis 2020) wünschen sich die jungen Leute „Stabilität und Kontinuität“. Die Funktion von Freizeit und Freunden soll auch in den kommenden Jahren und im weiteren Leben konstant sein. In der „Wortwolke“ Schule und Bildung wird auch die Bedeutung der Lehrerinnen und Lehrer angesprochen und akzentuiert. Die Jugendlichen heben besonders die Verstehens- und Hilfsbereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer hervor.





Gute Lehrpersonen tragen entscheidend zur Förderung der Lernmotivation und zur Erhöhung der Anstrengungsbereitschaft bei. Im Schüleralter diskutieren die Jugendlichen auch über wichtige „Kerntugenden“ und ebenso maßgebliche „Arbeitstugenden“. Die Autoren der 17. Shell Jugendstudie unterscheiden im Hinblick auf die Berufsorientierung der Jugendlichen vier Typen: Die Durchstarter (37%), die Idealisten (18%), die Bodenständigen (27%) und die Distanzierten (18%). In einer weiteren „Wortwolke“ werden die Hemmnisse, Zukunftsängste und Sorgen dargestellt. Dazu gehören Krankheit, Trennung, schlechte Startchancen, Einsamkeit, Enttäuschungen, Verluste, Niederlagen, Schicksalsschläge!



JUGEND 2015 – 17. SHELL JUGENDSTUDIE – Eine pragmatische Generation im Aufbruch
Shell Deutschland Holding (Hrsg.)
Konzeption & Koordination M. Albert, Kl. Hurrelmann, G. Quenzel und TNS Infratest Sozialforschung
Fischer Taschenbuch Frankfurt (Okt. 2015) 447 Seiten
broschiert EUR 19,99
ISBN 978-3-596-03401-7

Rezensionen

Schule wirkt | *Gottfried Kleinschmidt*

Olaf Köller, Johanna Möller und Jens Möller haben in einer Studie zu den „Hattie-Büchern“ die Frage beantwortet: „Was wirkt wirklich? - Einschätzungen von Determinanten schulischen Lernens“ (Oldenbourg Schulverlag München 2013). Leider wird diese im vorliegenden Werk „Schule wirkt...“ (Wie Schulleitungen und Lehrkräfte Hattie-Erkenntnisse optimal nutzen können) nicht berücksichtigt. Das Autorenteam von „Schule wirkt...“ hat sich bei der Entstehung des Buches für die drei Eckpfeiler „Wissen – Verstehen – Handeln“ entschieden. Der Bereich „Wissen“ wird von Dietlinde Granzer, der Bereich „Verstehen“ von Wolfgang Looss und der Bereich „Handeln“ von Regine Berger bearbeitet. Die drei Schwerpunkte bilden für die Verfasser „handlungsleitende Orientierungen“.

Zum Aufbau des Buches „Schule wirkt...“: Bezugnehmend auf die handlungsleitenden Eckpfeiler weisen die vier Kapitel des Werkes jeweils drei Perspektiven auf. Im ersten Kapitel wird das „Feedback-Konzept“ nach John Hattie erläutert. Im Verstehensteil folgen Ausführungen zu Schule und Schulentwicklung. Abschließend werden in diesem Teil Instrumente für die Umsetzung vorgestellt. Leider fehlt in diesem Kapitel ein Hinweis auf das neue „Handbuch Feedback in der Schule“ herausgegeben von Cl.G. Buhren mit einem Grundsatzbeitrag zu Hatties „Feedback-Konzept“. Das zweite Kapitel stellt das Thema „Wirksamkeit messen“ in den Mittelpunkt. Der handlungsorientierte Zugang wird exemplarisch an dem Beispiel „Ein Piratenschiff falten“ erläutert. Die Herausforderung für die Schulleiterinnen und Schulleiter besteht insbesondere darin, das Messen der Wirksamkeit als interessantes Thema in das Lehrerkollegium zu bringen. Den Brennpunkt des dritten Kapitels bildet Hatties Ansatz „Lernen sichtbar machen“. Das Lernen sichtbar machen bildet den „Motor der Lehr- und Lernprozesse“. In diese Prozesse sind sowohl die Lehrkräfte als auch die Lernenden involviert. Entscheidend ist die „Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler“ in Bezug auf die Inhalte, die Strategien und Metastrategien. An dieser Stelle ist die aktualisierte Neuauflage des Klassikers zur Unterrichtsforschung und Lehrerprofessionalität von Andreas Helmke zu erwähnen (5. Auflage, 2014, Klett/Kallmeyer).

Was muss man als Lehrkraft und als Schulleitung verstehen, um im Sinne des zielgerichteten Dialogs handeln zu können?

Er hat ebenfalls die Hattie-Studien in die relevanten Kapitel seines Werkes einbezogen. Im Mittelpunkt des vierten Kapitels steht der „zielgerichtete Dialog“. Eine wichtige Frage an die Praktiker ist: Was muss man als Lehrkraft und als Schulleitung verstehen, um im Sinne des zielgerichteten Dialogs handeln zu können?

Im Anhang befindet sich eine zusammenfassende Auswertung einer Befragung, an der insgesamt 70 Schulleiterinnen und Schulleiter teilgenommen haben. Eine zentrale Frage war: „Was wissen Schulleitungen über die Erkenntnisse der Hattie-Studie und worauf legen sie den Schwerpunkt bei der Schulentwicklung?“ Die Ergebnisse dieser Befragung haben die Verfasser in die einzelnen Kapitel des Buches eingeflochten. In der resümierenden Würdigung sollen einige markante Aussagen exemplarisch erwähnt werden. Wichtig für die Schulleiterinnen und Schulleiter ist die persönliche Begeisterung, die innere Überzeugung und der Mut, dies auch offen und öffentlich zu verkünden. Aus der Sicht der Schulleitung sind in Verbindung mit dem „unterrichtsbegleitenden Feedback“ mehrere Fragen wichtig: Was ist mein „Motor“ für die Umsetzung des Feedbacks im Unterricht unserer Schule? Welche Bedeutung hat das Feedback für die Schülerinnen und Schüler? Was erwarte ich von meinem Kollegium? Welchen Beitrag bringe ich zum Gelingen? Was ist neu, was ist bekannt? Welche Bedeutung spielen Raum und Zeit bei der Innovation? Welche Verbindungen bestehen zu den Inhalten der Bildungs- und Lehrpläne? In zwei Abbildungen liefern die Autoren Beispiele für eine Gesprächsgrundlage „Schulleitung - Lehrkräfte“ zu den Themen „Feedback und Selbsteinschätzung“ und Feedback mit Selbsteinschätzung durch die Schülerinnen und Schüler. Hattie fordert die Lehrerinnen und Lehrer auf, sich mit der eigenen Einflussnahme auf das Lerngeschehen zu befassen und sich als Lehrende der täglichen Verantwortung bewusst zu werden. Die „Hattie-Impulse“ schaffen also im Kollegium Widersprüche, Konfrontationen, Unbehagen und Ambivalenzen. Die Autoren betonen mehrfach, dass Hatties Vorschläge eine Provokation für die Schulleitung sind: „Die Herausforderung für die Schulleitung besteht darin, die Messung der Wirksamkeit als interessantes Thema in das Kollegium zu bringen. Es

geht um Motivation, Lust auf eine neue Erfahrung und um das Kerngeschäft der Schule: Den Lernzuwachs von Schülerinnen und Schülern“. Rückblickend wird aus der Perspektive der Schulleiterinnen und Schulleiter festgestellt: Die Einführung der Zielorientierung nach Hattie verlangt eine Diagnose „des Status quo“ an der Schule. Ohne diese Diagnose ist keine neue Zielorientierung möglich. Darüber hinaus erfordert die Orientierung an Hatties Vorschlägen eine berufliche Selbstreflexion: Warum habe ich diesen Beruf ergriffen? Mit welchen Wünschen und Vorstellungen war meine Berufswahl verbunden? Wo stehe ich heute? Welche Perspektive habe ich? Hier ergeben sich ganz neue Aspekte für kollegiale Gespräche!



SCHULE WIRKT –

Wie Schulleitungen und Lehrkräfte Hattie-Erkenntnisse optimal nutzen können!
R. Berger, D. Granzer, W. Looss
CORNELSEN SCHULVERLAGE Berlin (2015),
127 Seiten broschiert
ISBN 978-3-589-15674-0